

## Umgang mit abgestorbenen Bäumen

**Wald ist Naturraum. Zum Naturraum Wald gehören abgestorbene Äste, Kronenteile und Bäume. Wer Wald begeht, nimmt Naturrisiken in Kauf. Die Behörden von Riehen und Bettingen, die IWB und der Forstdienst haben gemeinsam beschlossen, abgestorbene Bäume primär im Bereich von Waldwegen sowie Infrastrukturen für Erholung und Trinkwassergewinnung zu entfernen. Im übrigen Wald wird an die Eigenverantwortung und erhöhte Vorsicht aufgrund der aussergewöhnlichen Situation appelliert.**

Der in der Schweiz zu erwartende Anstieg der Durchschnittstemperaturen, der im Vergleich zur vorindustriellen Zeit (vor 1850) mit über 2.8 Grad Celsius beziffert wird<sup>1</sup>, hat auch Auswirkungen auf die Wälder. Seit dem Jahr 2000 haben sich zudem Trockenheitsperioden gehäuft, die für unseren Wald eine zusätzliche Herausforderung darstellen.

### Die Auswirkung

Die Sommer 2003, 2011, 2015 und 2018 waren aussergewöhnlich heiss und trocken. Die «Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft» (WSL) bezeichnet die Trockenheit in der Nordwestschweiz im Sommer 2018 sogar als «Jahrhundertereignis».

Gemäss einer Studie des «Instituts für angewandte Pflanzenbiologie» in Witterswil (SO) sind für das grosse Schadensausmass neben den vorangegangenen Trockenjahren auch das Sturmereignis «Burglind» vom 2. und 3. Januar 2018 verantwortlich, bei welchem der Sturm das Feinwurzelwerk der Bäume lockerte. Weitere Belastungen waren der extrem starke Fruchtbehang der Buchen 2016 und der starke Spätfrost in den Jahren 2015 und 2017. All dies zerzte an den Reserven der Wälder und führte zu einer weiteren Abnahme der Vitalität, welche bereits seit dem Trockenjahr 2003 feststellbar ist.

Die Folge ist, dass es in unseren Wäldern zahlreiche absterbende Bäume stehen. Gleichzeitig sind unsere Wälder das grösste Naherholungsgebiet der Region. Dürre Bäume können eine Gefährdung darstellen. Wie geht man damit um?

### Der Wald als Naturraum

Diese Fragestellung hat die Behörden im Forstrevier Riehen-Bettingen, Kleinbasel bewogen, eine gemeinsame Haltung zu erarbeiten. Im Basler Wald gilt der Grundsatz: Wald ist Naturraum. Wer Wald begeht, nimmt Naturrisiken, die zum Naturraum gehören, in Kauf. Zum Naturraum Wald gehören abgestorbene Äste, Kronenteile und Bäume. Sie sind ein wichtiger Teil des Ökosystems Wald.

Es gehört zur Eigenverantwortung der Waldbesucher, sich über die Risiken zu informieren und mit offenen Sinnen den Wald zu betreten und sich entsprechend zu verhalten. 100-prozentige Sicherheit gibt es nicht, in Naturräumen ohnehin nicht, und Gemeinden

---

<sup>1</sup> «Wald im Klimawandel, Grundlagen für Adaptionsstrategien», BAFU Bern, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL, Birmensdorf, Hauptverlag, Seite 7, 1. Auflage 2016, ISBN 978-3-258-07995-0

und Forstdienst streben dies daher auch nicht an, und wollen in der Öffentlichkeit nicht den Eindruck erwecken, dass eine solche Sicherheit gewährleistet werden könne.

### **Massnahmen der Behörden**

Dort, wo sich Waldbesuchende länger aufhalten und daher dürre Bäume eine Gefährdung darstellen, werden diese entfernt. Dies gilt für folgende Infrastrukturen:

- Offizielle Rastplätze, Spielplätze, Finnenbahn, Unterstände und Waldhütten, entlang von Velowegen
- Hauptachsen (wichtige Waldstrassen) und Kreuzungen
- Wanderwege
- Zugänge zu technischen Anlagen für die Trinkwassernutzung
- In den Trinkwasseranreicherungsstellen

An diesen Orten werden visuelle Kontrollen durchgeführt. Es erfolgt eine Einzelbeurteilung pro Gefahrenbaum, ob dieser entfernt werden muss oder andere Massnahmen (beispielsweise Totäste entfernen) angezeigt sind. Auf eine generelle Abstandsregelung wird verzichtet.

Dies bedeutet, dass im übrigen Wald ausserhalb der Erholungsanlagen und wichtigen Verkehrsachsen abgestorbene Äste, Kronenteile und Bäume toleriert und stehen gelassen werden.

### **Die Zukunft des Waldes**

Die Klimaerwärmung wird unsere vertrauten Landschaften und Wälder verändern. Eine der wichtigsten Fragen in diesem Zusammenhang lautet: Können sich die langsam wachsenden Wälder über natürliche Prozesse an die schnell verändernden Verhältnisse anpassen oder nicht? Als Reaktion auf die Veränderungen ist nicht Aktivismus gefragt, sondern besonnene Entscheidungen, da die heute getroffenen Massnahmen den Wald für die nächsten 80 bis 100 Jahre prägen werden.

Riehen, 9. Oktober 2019

#### Weitere Auskünfte erteilen:

Christine Kaufmann, Gemeinderätin, Tel. 079 757 85 93

Andreas Wyss, Revierförster, Tel. 079 770 10 78